

## **Erfahrungsbericht – Thammasat University, Bangkok**

Ich habe mein Auslandssemester von August bis Dezember 2018 an der Thammasat Universität in Bangkok, Thailand verbracht. Fünf spannende Monate liegen nun hinter mir und ich kann das Programm, die Stadt, Land und Leute nur weiterempfehlen.

### *Vor dem Auslandssemester*

Bevor ich mich ins Abenteuer Bangkok stürzen durfte, musste der Auslandsaufenthalt natürlich erst einmal geplant und organisiert werden. Zeit und Geld sollten, im speziellen für den benötigten Englischnachweis (IELTS oder TOEFL), frühzeitig eingeplant werden. Sobald die Nominierung der Uni Göttingen durch ist, sollte man sich bereits an die nötigen Impfungen machen. Je nachdem, wie sicher man gehen möchte, sind viele Impfungen nötig und deren Durchführung wird einige Wochen in Anspruch nehmen. Das Visum dagegen habe ich innerhalb von 3 Tagen erhalten, wobei ich dieses auch persönlich im thailändischen Generalkonsulat in Frankfurt beantragt habe. Hier kann man zwischen einem einfachen Einreisevisum und einem, welches einem eine mehrfache Einreise erlaubt, wählen. Für Letzteres habe ich mich entschieden um das Reisen in Asien während des Semesters zu erleichtern. Der Acceptance Letter kam ziemlich spät, daher würde ich nicht auf diesen warten. Auch der Semesterkalender wurde mir erst ca. einen Monat vor Abflug zugeschickt, sodass ich erst dann erfahren habe, wann das Semester genau startet. Dies erhöht natürlich die Kosten für den Hinflug unnötig, wenn man erst sehr spät buchen kann. Dafür sind die Verantwortlichen an der WiWi-Fakultät der Thammasat gut per Email zu erreichen und antworten auf Fragen relativ zügig.

### *Studieren an der Thammasat*

Für mich als Masterstudent war das Kursangebot der WiWi-Fakultät der Thammasat sehr dürftig. Es standen nur 5 Kurse zur Auswahl, wobei man 4 braucht, um ungefähr auf die geforderten 30 ECTS zu kommen. Glücklicherweise gibt es ein üppiges Kursangebot für den vierjährigen Economics-Bachelorstudiengang, sodass alle Module mit der Kennung *EE 4XX* aus dem vierten Bachelorjahr auch in Göttingen als Mastermodul potenziell die Chance haben,

anerkannt zu werden. Die aktuellen Kursangebote wurden auch erst etwa einen Monat vor dem Semesterbeginn veröffentlicht. Dazu kam, dass zwei Wochen nach Semesterbeginn die Vorlesungszeiten von zwei Mastermodulen verschoben wurde, sodass sich die Vorlesungstermine von drei der fünf Masterkurse plötzlich überschneiden – dies wäre ohne die „Ausweichmodule“ aus dem Bachelor zu einem großen Problem geworden, da es von der Uni auch gar nicht zugelassen wird, Kurse, die sich zeitlich überschneiden, zu besuchen. Ich musste somit nach zwei Wochen mein Learning Agreement noch einmal umbauen – dies war doch etwas nervig. Nach den anfänglichen Problemen lief das Semester dann allerdings ohne Probleme. Alle Kurse liefen so ab wie im Syllabus beschrieben und selbst ausgefallene Veranstaltungstermine wurden nachgeholt. Die gestellten Anforderungen in den Veranstaltungen kamen mir ein wenig geringer vor als in Göttingen. Auch gibt es viel weniger Veranstaltungen mit Tutorien und Übungen als wir es in Göttingen gewohnt sind. Dafür müssen während des Semesters immer wieder Aufgaben gelöst und abgegeben werden, sowie bei vielen Veranstaltungen Präsentationen gehalten werden, welche auch in die Endnote eingehen. Zudem gibt es neben den Abschlussklausuren anders als in Göttingen bei fast jedem Modul auch eine Zwischenprüfung nach etwa dem halben Semester, sodass es eigentlich zwei Klausurphasen im Semester gibt, wobei der Lernumfang dadurch geringer wird, da im Normalfall die Inhalte, die in der Zwischenprüfung abgefragt werden, nicht mehr Teil der Abschlussprüfung sind. Bei den Masterkursen herrscht nur selten Anwesenheitspflicht, bei den Bachelormodulen ist dies hingegen eher die Regel. Für eine Kontaktaufnahme zu den thailändischen Studenten muss man in der Regel auch selbst beitragen, das heißt aktiv auf diese zugehen, da sie meist etwas schüchtern sind. Die Kontaktaufnahme ist aber auf jeden Fall zu empfehlen, da die thailändischen Kommiliton\_innen manchmal über „Insiderinformationen“ bezüglich der Klausurinhalte, Terminverschiebungen oder Deadlines haben.

### *Leben in Bangkok*

Die riesige Stadt Bangkok hat alles zu bieten, was man sich wünscht. Von Kunst über Kultur, Essen in allen Variationen, bis Partys in Clubs im 50. Stock eines Wolkenkratzers, ist alles möglich. Ich habe im *Amarin Mansion* gewohnt, nicht weit von der Thammasat entfernt. Die Unterkunft liegt in einem etwas ruhigeren Wohnviertel in dem eher weniger Ausländer leben.

In der Unterkunft dafür aber umso mehr: der Großteil der Bewohner sind andere Austauschstudenten. Nicht weit entfernt liegen auch viele historische und kulturell wichtige Gebäude und Institutionen, angefangen bei den wichtigsten buddhistischen Tempeln bis zum Königspalast. Die Stadt selbst kann sehr chaotisch und wuselig sein und der Verkehr ist eine Katastrophe: Im Stau zu stehen gehört für einen normalen Bewohner Bangkoks einfach dazu. Allerdings kann man dadurch auch ein bisschen Gelassenheit lernen. Beispielsweise gibt es ein ziemlich gut ausgebautes Bussystem, allerdings anders als in Deutschland gewohnt: aufgrund der ständigen Staus stehen die Busse natürlich auch im Stau, daher gibt es keine festen Abfahrtszeiten – der Bus kommt wenn er kommt (es gibt die App *Via Bus*, mit der man das Groß der Busse via GPS verfolgen kann um zu sehen, wo diese gerade sind). Wenn man aber dann mal irgendwann da angekommen ist wo man hinwollte, ist die Stadt großartig! Man findet wirklich überall Straßenstände die Essen supergünstig verkaufen (man braucht echt keine Küche, wenn man in BKK wohnt), in den riesigen Malls in der Stadt findet man wirklich alles was man braucht, unzählige Bars in allen Variationen laden zum Verweilen ein und an vielen Ecken gibt es irgendwelche Veranstaltungen oder Aufführungen. Zudem machen die beiden großen Flughäfen der Stadt Bangkok zur Drehscheibe Südostasiens – praktisch alle relevanten Reisedestinationen sind günstig und schnell zu erreichen. Die Thais sind allen Fremden gegenüber sehr freundlich aber auch zurückhaltend. Außerdem gibt es einige kulturelle Eigenarten, über die man sich vorher informieren sollte. Beispielsweise geben einige Thais ungerne zu, wenn sie etwas nicht wissen. Das führt dazu, dass, wenn man nach dem Weg fragt, man im Zweifelsfall von einem Thai in die falsche Richtung geschickt wird, wenn dieser den Weg nicht kennt. Daher immer mehrere Leute nach dem Weg fragen. Abschließend noch ein paar Worte zum Klima. Wer hier herkommt muss jeden Tag mit Temperaturen über 30 Grad Celsius zurechtkommen. Auch nachts wird es nur unwesentlich kühler. Hinzu kommt die hohe Luftfeuchtigkeit. Man schwitzt also, wenn man sich außerhalb der klimatisierten Räume aufhält, häufig einfach schon beim Sitzen. Naja, ich habe mich jedenfalls gefreut, dem deutschen Winter einmal zu entkommen. Lieber schwitzen als graue Wolken jeden Tag 😊